

**Protokoll der Bezirksversammlung der Seniorenbeauftragten von Schwaben am Mittwoch,
den 4. 11. 2015 in Günzburg**

Anwesend: s. Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

10.00 Uhr: Forum am Hofgarten, Jahnstr. 2, 89312 Günzburg, Marie Antoinette Saal

Begrüßung: Josef Niederleitner, Sprecher des Bezirks Schwaben

Anton Gollwitzer, 2. Bürgermeister der Stadt Günzburg

Georg Bucher, Vorsitzender des Seniorenbeirats der Stadt Günzburg

Referat 1: „Gut Hören - auch im Alter wichtig!“ Vortrag von Barbara Dirr und

Simone Speidl, Hörakustikmeisterinnen der Fa. Hörgeräte Langer,

Nach der Diskussion besteht für einige Interessierte die Möglichkeit

zu einem Kurz-Hörtest

Referat 2: "Durch Sport mobil bis ins Alter", Günter Wirth, Bezirksbeauftragter des

Bayerischen Landessportverbandes

12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Foyer des Forums

13.30 Uhr: Erfahrungsaustausch

15.00 Uhr: Kostenlose Stadtführung

Begrüßung:

Bezirksvorsitzender **Josef Niederleitner** begrüßt die Seniorenbeauftragten, die ReferentInnen, den ehemaligen Vorsitzenden Herrn Voglsgang, den Vorsitzenden des Seniorenbeirats, Herrn Georg Bucher und die Presse. Er dankt der Stadt Günzburg für die Kostenübernahme des Mittagessens und der Getränke und dankt Herrn Bucher für die Organisation.

Anton Gollwitzer beginnt mit einem Zitat der ehemaligen Bundesministerin Prof. Dr. Ursula Lehr: "Es kommt nicht darauf an, wie **alt** wir werden, sondern **wie** wir alt werden." Nach seinen Worten befinden wir uns in einem gesellschaftlichen

Umbruch, das Wohnen im Alter sei eine Herausforderung. Er lobt den Seniorenbeirat der Stadt für die Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts. In Günzburg gibt es eine Nachbarschaftshilfe und eine Kulturtafel, bei der sich viele Organisationen engagieren.

Georg Bucher, der Vorsitzende des Seniorenbeirats berichtet, dass der Seniorenbeirat in Günzburg nicht bestimmt, sondern gewählt wird. Er tagt einmal im Monat, die Stadtverwaltung ist dabei: "Was kann man ohne Geld schon machen", betont er.

1.Referat: Josef Niederleitner führt ein und sagt, es sei wichtig, die Angst vor einem Hörgerät zu nehmen. **Andrea Wanitschke** vom Landratsamt Augsburg und **Michael Geisberger**, Pastoralreferent bei der Katholischen Hörgeschädigten Seelsorge in Augsburg, betonen: "Wer nicht gut hört, verliert den Anschluss an die Gesellschaft und wird eher dement." Auch die Referentin Barbara Dirr warnt vor Isolation: "Schlecht hören trennt die Menschen von den Menschen!" Referentin Simone Speidel stellt die Systeme vor, die es gibt. Man solle möglichst früh anfangen, wenn man zu lange wartet, wird es immer schwerer. Die Krankenkassen zahlen 1.400,-- €, wobei Zuzahlungen möglich sind. Man kann die Geräte ausprobieren.

Diskussion:

1. Viele Senioren haben noch Altgeräte, die oft pfeifen, die KK zahlen alle 6 Jahre.
2. Einstellung der Geräte und Batterien wechseln ist oft ein Problem, bei Problemen zahlen die KK nicht.
3. Bei starker Verschlechterung zahlen die KK allerdings früher, nicht erst nach 6 Jahren.
4. Die Beseitigung der Nebengeräusche ist in der Standardversorgung enthalten.
5. Bei privaten Kassen gelten besondere Bedingungen.
6. Man kann gleich ins Hörgeräteakustikergeschäft gehen und muss nicht zuerst zum Ohrenarzt. Allerdings braucht man auf jeden Fall ein Rezept vom Ohrenarzt für die KK.
7. Es gibt immer die Möglichkeit einer Spezialanfertigung für einen engen Gehörgang. Die Reinigung des Gerätes macht man selbst oder geht zum Hörgeräteakustiker, diese Reinigung ist kostenfrei.
8. Josef Niederleitner betont, dass man sich für die Einstellung Zeit, wenn notwendig **viel** Zeit, beim Akustiker nehmen sollte. Die Akustiker kommen auch ins Haus.
9. Das Herausfiltern der Geräusche gelingt nicht immer, wenn das Gehör schon zu schlecht ist.
10. Hilfe bei Veranstaltungen: Induktionsanlage und T-Spule im Hörgerät, sowie CI-Implantate. Appell an die Kommunen, bei Gemeinschaftsräumen für Senioren Induktionsanlagen einzubauen (zusammen mit Elektriker). Den Kirchengemeinden werden Adressen empfohlen. Ausführliche Informationen gibt es bei Landesverband Bayern der Schwerhörigen und Ertaubten e. V.
11. Was ist bei Verlust des Gerätes? Man muss einen Antrag stellen bei der KK, dann bekommt man einen Zuschuss.
12. Was ist beim Sport? Kein Problem, nur beim Schwimmen sollte man das Gerät herausnehmen.

13. Andrea Wanitschke stellt eine mobile Höranlage vor. Mikro + Sender oder Kopfhörer. Man muss auf die DIN-Norm achten: 18040/1, Kosten ca 3.000,-- €.

2. Referat: Günter Wirth ist ehrenamtlicher Referent beim BLSV. In einer Kurzvorstellung schildert er den Status des BLSV: 54 Fachsportverbände, 12000 Sportvereine, 4,5 Mio Bürger, 91000 lizenzierte Übungsleiter und 300.00 ehrenamtliche Übungsleiter. Wenn lizenzierte Übungsleiter Veranstaltungen leiten, dann bezahlen manche Krankenkassen den Reha-Sport.

Josef Niederleitner fragt nach, was der BLSV und die LSVB gemeinsam tun können, um den Seniorensport zu fördern. Eine Möglichkeit wäre, den Vereinsbeitrag für Senioren zu senken. Der BLSV bemüht sich um mehr lizenzierte Übungsleiter. Das Punktesystem für den Seniorensport sollte verbessert werden - wie für Jugendliche, dafür soll ein Antrag durch die LSVB beim BLSV gestellt werden (Anhebung auf 0,25 Punkte!)

Frau Gurski aus Münsterhausen wirft ein, dass man auch ohne Sportverein in Kleingruppen Sport treiben kann. Sport helfe gegen Vereinsamung!

Frau Becke und **Herr Weiß** aus Friedberg fordern mehr Engagement und Geld von der Politik: " Man muss den Politikern auf die Füße treten", das Punktesystem muss verbessert werden, außerdem seien finanzielle Anreize notwendig. Die Seniorenbeauftragten vor Ort sollten den Hinweg zu den Trainingsstätten und Sportplätzen organisieren und ggf. anfordern, dass Bänke aufgestellt werden.

3

Thema gemeinsame Ausflüge: Laut **Johann Weiß** ist man als Organisator bei Ausflügen abgesichert, man sollte aber die Fahrten von mehreren Busunternehmen anbieten lassen.

Noch ein Tipp von **Markus Müller** aus Günzburg: Die Volksbank sponsert die Ausbildung von Übungsleitern und auch für "Sport mit Demenz". Dazu sollte man auch an die lokalen Politiker herantreten.

Nachwahl eines Stellvertreters im Beirat der LSVB im Regierungsbezirk Schwaben:

16 kommunale Vertreter sind anwesend. **Werner Lehmann**, der Vorsitzende des Seniorenbeirates von Mindelheim wird mit 15 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung gewählt.

Erfahrungsberichte:

Josef Niederleitner gibt einen Rückblick auf die letzte Bezirksversammlung in Mindelheim:

Es wird ein Antrag beim Bundesministerium gestellt, damit auch Demente, genauso wie Menschen mit Behinderungen des Bewegungsapparates gesondert parken dürfen.

Er spricht sich dafür aus, wieder, wie früher üblich, zu paritätischen Kranken- und Pflegekassenbeiträge durch Arbeitgeber und Rentner/Arbeitnehmer zurückzukehren. Die ungleichen Beitragsätze für die Rentner senken das tatsächliche Rentenniveau zusätzlich noch ab. In Bayern sind zwischenzeitig 17 % der älteren Menschen von Altersarmut betroffen! Auch die Finanzierung der Schwerbehindertentransporte muss verbessert werden.

Er weist auf die vielfach entwickelten Vorsorgeleitfäden hin und erläutert das Pflegestärkungsgesetz.

Georg Bucher, Günzburg: In Günzburg wird das Seniorenpolitische Gesamtkonzept umgesetzt, jedenfalls das, was machbar ist. Für Veranstaltungen wird ein Saal zur Verfügung gestellt (barrierefrei). außerdem prüft man, wo Verkehrsschilder noch notwendig sind und wo zu viele sind.

Gisela Bock, Oberallgäu: In Immenstadt wurde ein Bürgertreff eingerichtet: "Café Jungbrunnen", eine Begegnungsstätte für Jung und Alt. Es sei wichtig, angesichts der Flüchtlingsproblematik die eigene Bevölkerung nicht zu vergessen. Beim Senioreninformationstag im Oktober gab es ein Referat einer Mitarbeiterin der Polizei über Tricks am Telefon, wie ältere Menschen betrogen werden. Es fand großen Anklang.

Ernst Wüst, Altenstadt: Schon bei der Planung eines Altenheims sollten Haltestellen des ÖPNV berücksichtigt werden, außerdem sollten die Friedhöfe barrierefrei sein.

Lothar Köster, Kempten: Die Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts ist geplant, leider ist die Planstelle zur Zeit noch nicht wieder besetzt. In der Stadt sind 10 Quartiere geplant. Der Tag der Senioren findet am 12. März 2016 statt.

Ingrid Becke, Friedberg: In Friedberg gibt es den Verein "Bürgernetz", er wird von der Stadt und einer Stiftung bezuschusst. Für die Seniorenarbeit gibt es 5 Arbeitskreise. Auch Frau Becke mahnt an, die eigene Bevölkerung nicht zu vergessen.

4 **Bodo Tröger**, Kaufbeuren: Die Stadt hat ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Es gibt ein Projekt für Senioren, die nicht mehr wegfahren können. In einem Gästehaus in Igling können sie "Urlaub ohne Koffer" machen, d. h. übernachtet wird zu Hause. SAPV wird ausgebaut. Der Wertachbote hat jetzt eine Auflage von 2000 Stück. Darin gibt es eine Rubrik: "Leserbriefe, die nicht veröffentlicht wurden."

Josef Niederleitner berichtet, dass die Stadt Augsburg großzügig ist. Es gibt jährlich eine zweitägige Klausurtagung des Vorstandes des Seniorenbeirats.

Bert Schädler und Helmut Gebhard, Lindau: In Lindau und im Landkreis fehlen barrierefreie Wohnungen. Deshalb soll in die Bebauungspläne Wohnraum für generationenübergreifendes Wohnen aufgenommen werden. Es gibt auch eine "Seniorenplattform Bodensee", in der Länderübergreifend zusammengearbeitet wird.

Herlinde Schmid, Seniorenbeirat Stadtbergen: Sie spricht die Beratung beim Wohnungsumbau an. Auch die Caritas und Wohnbaugesellschaften bieten Bauberatung an. Es gibt Darlehen vom Freistaat sogar ohne Pflegestufe, bei der Pflegekasse nur mit Pflegestufe. Bis zum Jahre 2023 soll das "barrierefreie Bayern" verwirklicht sein.

Elfriede Neubauer, Unterallgäu: Im Unterallgäu gibt es einen Flyer für Bauwillige, da es wichtig ist, rechtzeitig zu überlegen, wie barrierefreies Wohnen verwirklicht werden kann.

Markus Müller, Günzburg: Im Landkreis Günzburg ist die Wohnberatung beim Landratsamt angegliedert. Er rät, die LSBV soll sich an die Handwerkskammer wenden, dort gibt es Adresslisten von Firmen, die Wohnraumanpassung machen können.

Torild Wagner, Affing: Sie bedauert, dass Sendungen, die älteren Menschen gefallen, aus den Programmen genommen werden. Sie stellt den Antrag, dass die LSBV tätig werden stellen soll, damit alte Sendungen, wie z.B. der Musikantenstadel und andere in ein Seniorenprogramm aufgenommen werden. (Im Zdf Kultur gibt es alte Sendungen.)

Hermann Riedinger, Günzburg fragt nach, wo es in Schwaben Seniorenpolitische Gesamtkonzepte gibt: In fast allen Städten und Landkreisen.

Die nächste Bezirksversammlung ist am 16.März 2016 im Landratsamt Augsburg. Thema: Medikamente im Alter, Referent Dr. Jens Schneider

Augsburg, 6.12.2015

Weitnau, 1.12.2015



Josef Niederleitner

Gisela Bock

Bezirkssprecher Schwaben

Protokollführerin